

## Call for Papers für den Sammelband

### Sprachbildung in den Gesundheits- und Pflegeberufen

Verlag: transcript – Reihe: Pflege Bildung Wissen

Simone Amorocho, Sonja Domes, Thuy Hoang, und Wolfgang von Gahlen-Hoops (Hrsg.)

Der Gesundheits- und Pflegesektor ist durch einen anhaltenden Arbeitskräftebedarf gekennzeichnet. Gleichzeitig zählt er zu den in den letzten Jahren am stärksten gewachsenen Beschäftigungsfeldern. Diese Entwicklung ist maßgeblich auf den zunehmenden Zuzug von Pflegefachkräften und angehenden Pflegeauszubildenden aus dem Ausland zurückzuführen, die einen erheblichen Beitrag zur Deckung des Personalbedarfs leisten. (Bundesagentur für Arbeit 2025; Carstensen et al., 2024, S. 6).

Es ist inzwischen anerkannt, dass professionelles Handeln in den Gesundheits- und Pflegeberufen in besonders hohem Maße mit Sprachhandeln verbunden ist (Scheffler & Snippe, 2021, S. 5) und dass Kommunikation in unterschiedlichen Settings einen wesentlichen Teil des Berufsalltags ausmacht (Wingefeld & Büscher 2017). Auch aktuelle Forschungsprojekte (z.B. STePs oder SCENE) zeigen auf, dass hohe sprachliche und kommunikative Kompetenzen eine zentrale Voraussetzung für die Berufsausübung oder eine Ausbildung im Gesundheits- und Pflegebereich sind. Darüber hinaus ist es erforderlich, dass die sprachliche Entwicklung der Auszubildenden und Fachkräfte mit Deutsch als Zweitsprache neben der fachlichen Qualifizierung im Sinne einer durchgängigen Sprachbildung systematisch gefördert wird. Hiervon könne auch Lernende mit deutscher Muttersprache profitieren (Salem, 2010, S. 8-11; KMK, 2019, S. 3-6; Erichsen et al., i.V.). Sprachbildung stellt somit eine zentrale Querschnittsaufgabe in allen Phasen der Qualifizierung und der beruflichen Tätigkeit im Gesundheits- und Pflegebereich dar (Daase & Fleiner 2024; Erichsen et al. i.V.; Galluser & Spiekermeier Gimenes).

Vor diesem Hintergrund widmet sich dieser Sammelband der Frage, wie sprachliche Bildung in unterschiedlichen Handlungsfeldern systematisch gestaltet, verankert und reflektiert werden kann – von der Anerkennung, über Ausbildung oder Studium bis hin zur beruflichen Praxis einschließlich Fort- und

Weiterbildung. Ziel ist es, theoretische, empirische und praxisorientierte Forschungsbeiträge zu vereinen, die Wege aufzeigen, wie sprachliche und kommunikative Kompetenzen als integraler Bestandteil professionellen Handelns verstanden und ausgebaut werden können.

Mit diesem Call rufen wir Wissenschaftler\*innen sowie Expert\*innen aus Bildung, Forschung und Praxis auf, sich mit Beiträgen zu beteiligen, in denen ein sprachbildungs- und professionsdidaktischer Fokus eingenommen wird. Die Beiträge können einen theoretisch-konzeptionellen, empirischen oder praxisorientierten Charakter aufweisen. Reine Praxisberichte können nicht berücksichtigt werden.

Beitragsvorschläge können sich auf folgende thematische Bereiche beziehen:

- Sprachlich-kommunikative Anforderungen in den Gesundheits- und Pflegeberufen sowie in Ausbildung und Studium
- Sprachsensible und sprachbildende Gestaltung von Unterricht und Praxisanleitung
- Durchgängige Sprachbildung in den Gesundheits- und Pflegeberufen
- Mehrsprachigkeit als Ressource in den Gesundheits- und Pflegeberufen sowie in Ausbildung und Studium
- Professionalisierung von Lehrpersonen, Praxisanleitenden und Dozierenden
- Die Rolle von DaZ-Lehrpersonen an Schulen der Gesundheits- und Pflegeberufe
- Didaktische Theoriebildung im Sinne einer Verbindung von gesundheits-/pflegedidaktischen mit sprachdidaktischen Ansätzen
- Bildungswissenschaftliche Reflexionen, z.B. zur Bedeutung von Sprache im Pflegebildungskontext
- Instrumente, z.B. zur Sprachstandserfassung im Pflegebildungsbereich
- Methodologisch orientierte Beiträge, z.B. zur Frage der Rekonstruktion sprachlich-kommunikativer Anforderungen

- Neue Perspektiven: z.B. Wie können Lernende mit unterschiedlichen Sprach- und Bildungsbiografien von Sprachbildung profitieren?

Wenn Sie einen Beitrag in dem geplanten Sammelband veröffentlichen möchten, senden Sie uns bitte ein Abstract (max. 500 Zeichen inkl. Leerzeichen) bis spätestens 22.12.2025 zu.

Der Beitrag für den Sammelband soll 15 bis 20 Seiten (ca. 45.000 Zeichen inkl. Leerzeichen und Literatur) umfassen.

Folgender Zeitplan ist vorgesehen:

22.12.2025	Ende Einreichung Abstract
27.02.2025	Mitteilung über Annahme
30.06.2026	Ende Einreichung Beitrag
Frühjahr 2027	Veröffentlichung

Literatur:

Bundesagentur für Arbeit (2025, Mai 09). [Nurses Day. Most new nurses are from foreign countries.](https://www.arbeitsagentur.de/en/press/2025-21-nurses-day-most-new-nurses-are-from-foreign-countries?utm_source=chatgpt.com) [https://www.arbeitsagentur.de/en/press/2025-21-nurses-day-most-new-nurses-are-from-foreign-countries?utm\\_source=chatgpt.com](https://www.arbeitsagentur.de/en/press/2025-21-nurses-day-most-new-nurses-are-from-foreign-countries?utm_source=chatgpt.com). Stand: 30.10.25

Carstensen, J.; Seibert, H.; Wiethölter, D. (2024). Internationalisierung der Pflege - Pflegekräfte mit ausländischer Staatsangehörigkeit und ihr Beitrag zur Fachkräftesicherung, IAB-Forschungsbericht, No. 22/2024, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg. <https://doi.org/10.48720/IAB.FB.2422>

Daase, A.; Fleiner, M. (2024): Integriertes Fach- und Sprachlernen in der Pflegeausbildung als Beitrag zur Fachkräftesicherung und gesellschaftlichen Teilhabe. In: *bwp@Spezial HT2023: Hochschultage Berufliche Bildung 2023*. Gerholz, K.-H., Annen, S.; Braches-Chyrek, R.; Hufnagel, J.; Wagner, A. (Hg.) S. 1-18. [Online verfügbar: https://www.bwpat.de/ht2023/daase\\_fleiner\\_ht2023.pdf](https://www.bwpat.de/ht2023/daase_fleiner_ht2023.pdf). Stand: 30.10.25

Erichsen, G.; Petersen, I.; Hoang, T.; Schimböck, F.; Domes, S.; von Gahlen-Hoops, W. (i.V.). Handreichung zur sprachsensiblen Pflegebildung

Gallusser, R.; Spiekermeier Gimenes, S. (2005). (Nicht) geteilte Erfahrungen von Auszubildenden hinsichtlich Sprache(n) in der Generalistischen Pflegeausbildung. In: *Zeitschrift für Rekonstruktive Fremdsprachenforschung* 6 (2005), S. 22-44. DOI: 10.25656/01:33637

Kultusminister Konferenz (KMK). (2019). Empfehlung der Kultusministerkonferenz für einen sprachsensiblen Unterricht an beruflichen Schulen. Online verfügbar: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2019/2019\\_12\\_05-Sprachsensibler-Unterricht-berufl-Schulen.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2019/2019_12_05-Sprachsensibler-Unterricht-berufl-Schulen.pdf). Stand: 30.10.25

Salem, T. (2010). Das Konzept der „Durchgängigen Sprachbildung“. In: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): „Sprache ist Schlüssel zur Integration“ - Bedingungen des Sprachlernens von Menschen mit Migrationshintergrund. WISO Diskurs. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung, S. 8–18. Online verfügbar unter: [https://www.researchgate.net/publication/313720825\\_Das\\_Konzept\\_der\\_Durchgangigen\\_Sprachbildung](https://www.researchgate.net/publication/313720825_Das_Konzept_der_Durchgangigen_Sprachbildung). Stand: 30.10.25

Bitte senden Sie Ihr Abstract per E-Mail an alle Herausgeber\*innen:

PD Dr. Simone Amorocho  
Pädagogische Hochschule Freiburg  
[Simone.amorocho@ph-freiburg.de](mailto:Simone.amorocho@ph-freiburg.de)

Dr. Sonja Domes  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
[domes@germsem.uni-kiel.de](mailto:domes@germsem.uni-kiel.de)

Thi Thuy Hoang  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
[thi.hoang@pflegepaedagogik.uni-kiel.de](mailto:thi.hoang@pflegepaedagogik.uni-kiel.de)

Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
[wvgh@allgemeinmedizin.uni-kiel.de](mailto:wvgh@allgemeinmedizin.uni-kiel.de)

SCENE – Sprachensible Pflegebildung. <https://www.uni-kiel.de/de/phil/institute/germanistik/forschen/forschungspraxis/scene-sprachensible-pflegebildung> und: <https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/aktuelle-forschungsprojekte/projekt-scene>. Stand: 30.10.25

STePs - Sprachliche Teilhabe in der Pflegausbildung stärken – schulische und pflegerische Praxis als Lerngelegenheit. <https://www.stepsprojekt.de/>. Stand: 30.10.25

Wingenfeld, K.; Büscher, A. (2017). Strukturierung und Beschreibung pflegerischer Aufgaben auf der Grundlage des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs. Expertise im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit. Bielefeld/Osnabrück